



ROTTWEIL



Nummer 230

50 Mal fährt der Bus am Spielplatz vorbei

Wo fährt der Bus lang? Wie ist die Taktung? Und: Lässt sich die Buslinie mitten durch ihr Naherholungsgebiet noch stoppen? Die Anwohner der beiden Rottweiler Stadtgebiete Hegneberg und Siedlung machen Druck – und nutzen die Gemeinderatssitzung.

■ Von Alexandra Alt

ROTTWEIL. Eberhard Banholzer redete nicht lange drum herum. „Wann werden die Bewohner denn detailliert informiert?“, richtete er seine Frage an OB Christian Ruf. „Wie und wann fährt der Bus? Wo wendet er?“, lauteten nur einige der vielen Fragen, die den Anwohnern der beiden Wohnviertel Hegneberg und Siedlung auf der Zunge brennen.

Für Banholzer, der zusammen mit rund 15 Anliegern am Mittwochabend in die Einwohnerfragestunde gekommen war, war der Informationsfluss von Seiten der Verwaltung nach wie vor dürrig. „Wann ist eine Informationsveranstaltung geplant? Ich denke, dass der Infobedarf da ist bei den Anwohnern“, betonte er.

— Ein Eingeständnis

Ruf nahm den Ball auf und holte aus. Berichtete, wie es dazu gekommen war, dass die für den Linienschluss notwendigen Baumaßnahmen verfrüht stattfinden konnten, sprach von Krankheit und Urlaub in der Verwaltung während der Sommerferien. „Nach den Regeln der Kunst hätte es sich so gehört, dass erst die Anlieger gehört werden und dann mit dem Bau begonnen wird“, gestand der OB ein. Aus heutiger Sicht hätte er es anders gemacht.

Ruf zeigte vor der großen Runde Verständnis und sagt zu, die Argumentation und Bedenken der Anlieger mit in die Gemeinderatsdebatte zu nehmen. Mehr war aber an dieser Stelle auch nicht möglich.

— Viele Einwände

Claus Wagner, direkter Anlieger in den Umlandstraße auf der Siedlung, machte deutlich, wie sehr sich die Anwohner in den vergangenen Wochen, seit der Bagger angerückt war, verkopft hatten. Strecken seien abgemessen worden, die Zeit gestoppt worden, um nachvollziehen zu können, welche Auswirkungen der Busverkehr über den Verbindungsweg haben



Weil die Verwaltung bislang viele Antworten schuldig blieb, besuchten rund 15 Anlieger des Hegnebergs und der Siedlung die Sitzung des Gemeinderats und setzten sich damit selbst auf die Tagesordnung.

Foto: Alt

könnte. Für einen Anwohner des Hegnebergs, der bald Opa wird, ist das ohnehin nicht von Belang.

„Es ist nicht die Frage, wie oft der Bus fährt, sondern dass der Bus dort fährt“, machte er deutlich. Seine Kinder hätten entlang und auf der dortigen Spiel- und Freizeitfläche gespielt. Nun seien sie erwachsen, bekämen selbst Kinder. Nie sei dort vom Verkehr eine Gefahr ausgegangen. Komme der Bus, ändere sich alles. „Im Sommer spielen dort 40, 50 Kinder. Es geht um unsere Kinder“, betonte er.

— Den Irrsinn beenden?

Eine Mutter, die auch deswegen auf dem Hegneberg ein Haus gekauft habe, weil man die Kinder auf der Brückengasse gefahrenlos spielen lassen könne, hielt ein ähnliches Plädoyer. „Der Große hat dort Laufen gelernt“, erzählte sie in Begleitung ihrer beiden Kinder und ihres Mannes.

„Besteht die Chance, den Irrsinn abzuwenden, dass der Bus dort fährt?“, fragte Reiner Armleder in Richtung OB. Dass die Entscheidung darüber letztlich beim Gemeinderat liegt, macht Hoffnung – ebenso wie der Vorstoß von Ingeborg Gekle-Maier (Grüne) nachdem der Mobilitätsbeauftragte

Horst Bisinger das Wort ergriffen hatte. Doch dazu später mehr.

— Keine leichte Kost

Bisinger hatte zunächst erläutert, warum der Integrale Taktfahrplan, in den die neue Linie 2 eingebettet ist, notwendig ist und welche Verbesserungen dieser mit sich bringen soll. Er zeigte das bestehende Durcheinander an waagrechten und senkrechten Linien, die bislang als Busverkehr durch die Stadt führen. Zeigte, wo derzeit die Schwachstellen liegen, und wo er die Stärken des neuen Buskonzepts sieht, die im Falle der Linie 2 Hegneberg/Siedlung da sind: Verbindung zweier Wohngebiete, direkte Anbindung an Bahnhof und Saline ohne Umstiege, Zusammenführung zweier Buslinien – wobei die Linie Hegneberg bisher „extrem unwirtschaftlich“ sei.

— 50 Mal am Tag

Dabei kam auch heraus, wie oft der Bus nun die Brückengasse unter der Woche befahren wird. Und da ging dann auch ein Raunen durch den Ratssaal. Vier Mal in der Stunde, 50 Mal am Tag.

Bisinger verteidigte die Taktung: Diese sei minuziös ausgearbeitet worden, „nachdem

wir den Auftrag vom Gemeinderat bekommen haben“. Es habe auch ein intensiver Austausch mit den Schulen gegeben, Wünsche wurden eingeflochten. Wenngleich – „auch da konnten nicht allen Wünschen nachgekommen werden“, so Ruf.

— Eine Lösung?

Nun, Ingeborg Gekle-Maier (Grüne) hatte sich eine Lösung überlegt. „Keiner hier findet die Zielsetzung falsch“, sagte sie in Richtung des Mobilitätsbeauftragten. Doch: „Was wäre, wenn der Bus den Hegneberg über die Oberdorfer Straße bedient“ und dann hinüber zur Siedlung fahre? Dann bliebe die Brückengasse ein für den Verkehr gesperrter Spazierweg. Dafür gab's Applaus von den Zuhörern.

Rainer Hils, dem die Debatte unter dem Punkt Verschiedenes und noch vor der eigentlichen Tagesordnung des Gemeinderats an diesem Abend zu weit ging, beendete mit seinem Antrag das Thema Hegneberg.

— Anwohnerinfo am Mittwoch

Für die anwesenden Anwohner war das nicht schlimm. Sie gingen mit vielen Antworten und einem Vor-Ort-Termin in der Tasche nach Hause. Bür-



Eine Anwohnerin erzählt, welche Auswirkungen sie durch die Buslinie befürchtet.

Foto: Alt

germeisterin Ines Gaehn und Fachbereichsleiter Bernd Pfaff hatten die Anlieger nämlich noch mit vor die Tür des Sitzungssaals begleitet und ein Treffen vereinbart. Dieses ist nun für Mittwoch, 9. Oktober, 17 Uhr, an der Ecke Umlandstraße/Schwarzwaldstraße/Brückengasse anberaunt. Möglichst viele Anwohner sollen kommen.

Das Interesse jedenfalls ist groß – mehr als 800 Unterschriften hat die Initiative bislang gesammelt. Bis Mittwoch dürften es noch ein paar mehr werden.

→ Wer sich an der Unterschriftenaktion beteiligen möchte, kann dies unter openpetition.de/lpdvkn tun.